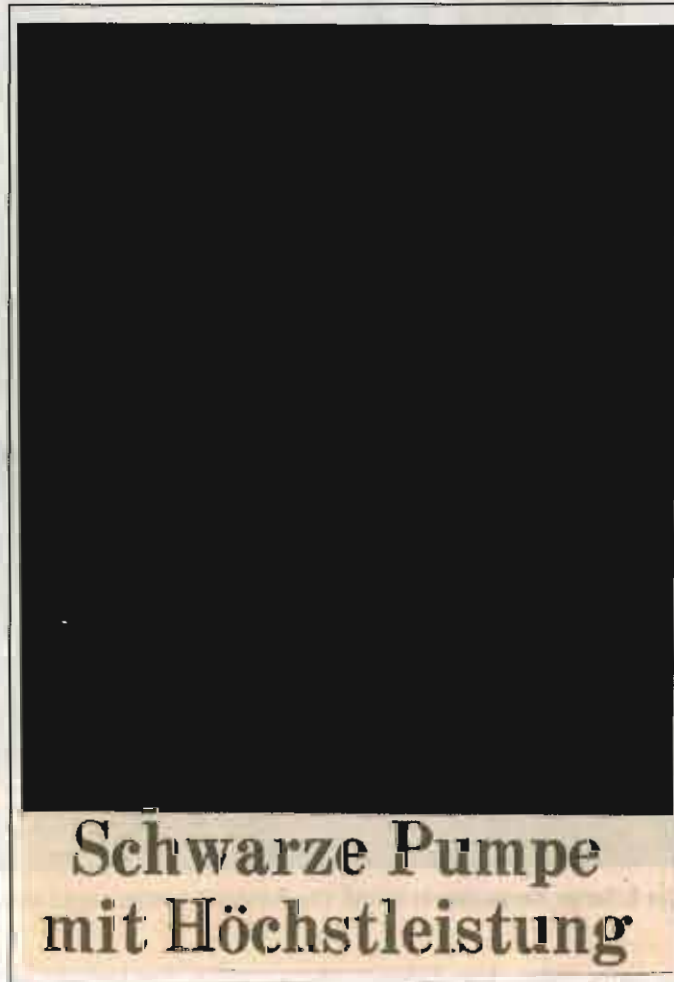


Wehre dich täglich: Frankierter Aufstand der Künstler unter den Augen der Stasi



Eindeutige und Zweideutige Postkarten-Motive haben in der DDR die Staatssicherheit seit 1975 beschäftigt. Mail Art Künstler wie Birger Jensch, Steffen Giersch, Jürgen Gottschalk, Joachim Stange und Lutz Wohlrab standen unter ständiger Beobachtung. Die Kunstform und deren Inhalte reichten den Behörden nicht selten für Hausdurchsuchungen und Inhaftierungen.

Subversive Post-Kunst-Sendungen

Ausstellungseröffnung in Neudietendorf: Wie in der DDR per Mail Art die sozialistische Ordnung gestört wurde

■ Von Hartmut Schwarz

Neudietendorf. (tlz) Für viele wird es mit Sicherheit der erste Kontakt sein – denn für den Genuss der „Mail Art“ muss man stets auch ein Teil davon sein. Die gestern im Neudietendorfer Zinzendorfhaus eröffnete Ausstellung zeigt dem Besucher mit mehr als 100 Beispielen, auf welchen Kunstgenuss er bisher verzichten musste. Jürgen Reifarth von der Evangelischen Akademie Thüringen hat diese Kunstform für Interessierte eindrucksvoll in Szene gesetzt, auf der gestrigen Vernissage gab es von den Akteuren selbst dazu Erläuterungen und denkwürdige Geschichten.

Wie der Name bereits vermuten lässt, ist die Basis dieser Kunst das Postkartenformat. Selbst gestaltete Motive wurden auf die Reise geschickt, mit dem Ziel, den Empfänger zu beteiligen. Auf den Punkt gebracht wurde diese Kunstform einst von Robert Rehfeldt, der eine Postkarte mit dem Spruch kreierte: „Ich sende ihnen einen Gedanken, denken sie ihn weiter...“. Auch wenn die Mail Art bereits in den 1960er Jahren gepflegt wurde, dafür früh schon in den USA und

anderen Ländern eine Szene existierte – richtig populär wurde sie vor allem in der DDR.

Besonders in den 1970er und 1980er Jahren wurden die Postkarten als Mittel genutzt, um leise zu protestieren, auf Missstände hinzuweisen und um mit Gleichgesinnten in Kontakt zu treten. Themen gab es reichlich, sie reichten vom Umweltschutz, über den Militarismus in der DDR, die innerdeutsche Grenze, die Allmacht der SED, über Deutsch-Sowjetische Freundschaft und Planwirtschaft bis zu den Mächtigkeiten der Staatsicherheit. Teilweise wurden in geringen Auflagen richtige kleine Kunstwerke auf die Reise geschickt oder ganz einfache, dafür aber richtig bissige Motive.

■ Stasi-Diplomarbeit

Die Karten erreichten dabei nicht nur einen Empfänger, sondern mitunter sehr viele. Denn sie wurden weiter geschickt, mit Adressen versehen – bis sie irgendwann wieder an den Ausgangsort zurückkehrten. Dort wurden sie meist zu kleinen Ausstellungen zusammengefasst, in privaten Räumen oder unter



Derart provokative Postkarten sorgten bei der Stasi natürlich für große Wut. Da die meisten Karten in Auflagen von bis zu 100 Stück verschickt wurden, gab es für die Genossen viel zu tun.

dem Schutz der Kirche.

Was notwendig war, weil die Karten nicht nur in der Szene ihre Kunden machten, sondern schnell auch in den Diensträumen der Staatssicherheit. Der Dresdner Drucker Jürgen Gottschalk, der eine ganze Reihe Karten für die Ausstellung beisteuerte, stand dabei unter besonderer Beobachtung. Denn während sich andere Mail Art Künstler von der Stasi beeindruckt ließen, schickte er weiter seine provokativen Polit-Karten in die Welt. Er wurde zum

Operativen Vorgang „Feind“, zum Thema der Diplomarbeit eines Stasi-Hauptmanns. Dieser erklärte darin, mit welchen Mitteln er den „Feind“ besiegte, wie es dazu kam, dass das gesamte Umfeld von Jürgen Gottschalk zum Schluss bei der Stasi unter Vertrag stand, selbst vermeintliche Freunde. Diese sorgten dann auch dafür, dass er Berufsverbot erhielt und anstelle der Bewilligung seiner Anreise einen mehr als zweijährigen Aufenthalt im Knast. Wegen „Öffentlicher

Herabwürdigung der DDR“ und einer Liste weiterer staatsfeindlicher Vergehen.

Einen besonderen Wert erhält die Anstellung im Zinzendorfhaus auch wegen der Seltenheit derartiger Postkarten aus DDR-Zeiten. Die Stasi versuchte diese natürlich komplett aus dem Postverkehr zu ziehen. Viele der Karten können jetzt erst gezeigt werden, weil sie nach der Wende in den Stasi-Akten gefunden wurden, als beigelegte „Beweismittel“. 2000 Beschäftigte gab es in der Sicherheitsbehörde allein für die Postkontrolle – in jedem Briefverteilzentrum der Republik gab es eine „Stelle 12“, ein Hinterzimmer mit „Wasserdampftischen“ für das MfS.

■ Knast statt Kunst

Zehn Prozent aller Briefe wurden von diesen tagtäglich geöffnet, auffällige Postkartenmotive natürlich sofort kassiert – so sich ihnen irgendwie der Tatverdacht „Symbole, die geeignet sind, die staatliche Ordnung zu beeinträchtigen, das sozialistische Zusammenleben zu stören oder die staatliche oder gesellschaftliche Ordnung verächtlich zu machen“ an-

zichten ließ. Zehn Prozent von täglich 90000 Postsendungen.

Anzumerken wäre noch, dass die Mail Art in der westlichen Welt (vor der Erfindung des Internets) natürlich viel freizügiger genutzt werden konnte. Anerkannte Künstler wie Beuys, Christo und Warhol griffen das Thema für sich auf – legendär waren die Karten von Ben Vautier, der beidseitig beschriftete Karten in die Post gab – und auf diesen mit zwei möglichen Empfängern dem Postboten die Wahl ließ. Auch die ersten Flashmobs wurden über die Post organisiert – mit Einladungen zu vermeintlichen Ausstellungen...

Weitere Infos zum Thema gibt es auf zahlreichen Internetseiten – die vielleicht als Anregung dienen, selbst einmal postkünstlerisch aktiv zu werden. Die Szene gibt es noch, sie ist kreativer als eh und je...

i „Mail Art – Post-Kunst aus der DDR“, Zinzendorfhaus Neudietendorf, Montag bis Freitag von 8 bis 19 Uhr, Samstag von 8 bis 16 Uhr, Sonntag von 8 bis 14 Uhr. Eintritt ist frei, zu sehen ist die Post-Kunst bis zum 24. Mai

COLLECTIVE
COLLAGE
XVII

MAKE A PART OF THIS COLLAGE AND SEND THIS PAPER
TO A FRIEND IN A OTHER COUNTRY. IF THIS COLLAGE
IS READY, SENT BACK WITH RECOMMANDÉ

To: B. JESCH 8028 DRESDEN OEDERANER STR. 19

ALL PARTICIPANTS GET A COPY!

290482

1. Birger Jesch
GDR - 8028 Dresden
Oederaner Str. 19

2. ALOYS OHLMANN
AKAZIENWEG 3
BRD - 6698 BALTERSWEILER

3. AMICALE
PEINTRECHASSEUR
57000 MONTIGNY-LE-METZ
R. MEIER

4. Hans Husel
rosenstraße 17
66 saarbrücken
-BRD-

5. PIER VAN DIJK
VECHTLAAN 42
NL - 7555 KZ HENGELO
HOLLAND

6. RUDOLF SCHWARZ
NELKENSTR. 12
BRD - 6670 ST. INGBERT

13 collages debuts.

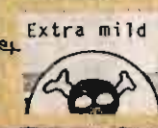
KUNST
GOTTSCHALK
ALEMANNEN STR.
DDR 8053 DRESDEN

HEINZHEINZ DIESEL
LOUPTSTREIBER
BRD 6625 PATTINGEN

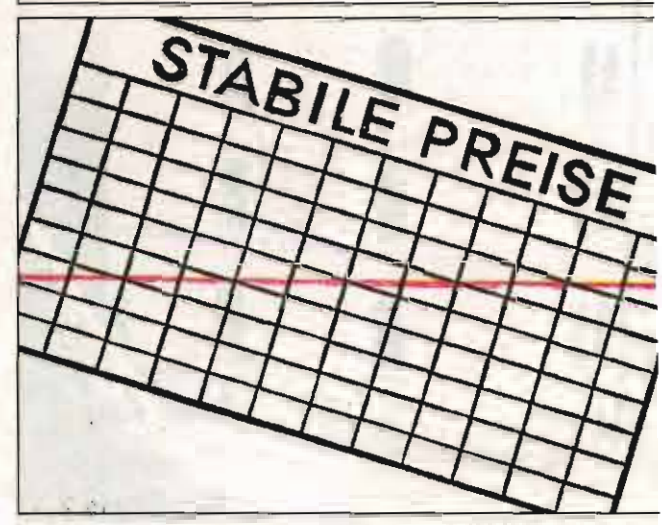
10. JOACHIM WAGNER
KÖNIGSTRASSE 7
D-4000 DÜSSELDORF

11. JÜRGEN OLBRICH
KUNOLDSTR. 34
3500 KASSEL

26 MAR 1981



Vorsicht
K N ST!



Zurück an Absender: Erst nachdem elf Empfänger sich die Mail Art kopiert haben, kehrte sie zum Absender, in diesem Fall an den Dresdner Dekorations-Maler Birger Jensch, zurück.

Kunst oder Knast – und andere in der DDR üblichen Gratwanderungen wurden sehr originell dargestellt.